

geistlichen Stande, als Blutsauger im Stande der Juristen, und als Dictatoren mit Beilen und Ruthenbündeln im Gefolge, bei der Marine oder dem Landheere.

Drei Viertel von denjenigen, welche auf diese Art versorgt werden mußten, gingen nun nach Indien, wo sie zuerst leben wollten wie die Fürsten, und von wo sie reich wie die Fürsten zurückkehren mußten. Das kostet dem Lande Geld, da kann für die Regierung oder die Handelsgesellschaft nicht viel übrig bleiben.

### Hundertdreißigstes Kapitel.

Eine Sultanswahl und einige dabei eintretende Schwierigkeiten. Ein klein wenig Mord und Todtschlag, aber es lohnt kaum der Mühe. Ein Fallwind in der Bandastraße.

Ich hatte mich vielfältig mit Ordnen meiner Sammlung beschäftigt, so daß ich kaum merkte, wie seit meiner Ankunft in Banjermassing bereits ein Monat verflossen sei, mir war dabei nur das auffällig, was mir gleich anfangs so geschienen, daß nämlich der Supercargo vor meiner Ankunft in Banjermassing gar keine Zeit hatte und daß sie jetzt so im Ueberfluß vorhanden war, daß er vier Wochen ohne die mindesten Unbequemlichkeiten für sich, wie man zu sagen pflegt, an's Bein binden konnte; aber urplötzlich bekam er doch das Laufen.

Es residirte in Banjermassing als oberster Befehlshaber von Seiten der Holländer der Graf Bentheim, ein Mann von mehr als gewöhnlicher Liebenswürdigkeit, aber auch von desto geringerer Energie. Es war ihm glücklich gelungen, Alles gehen zu lassen wie es ging. Diese oberen und obersten Stellen sind immer Sinecuren. Der Resident braucht bloß ja zu sagen zu dem, was sein nächster Untergebener auszuführen gedenkt; hiermit hatte sich auch der Graf begnügt und da der nächste Beamte manches zu thun unterlassen, so waren Unordnungen vorgekommen, Klagen eingelaufen, aber nicht berücksichtigt, und es entstand unter den Eingeborenen eine bedenkliche Gährung. Nun war ein Sultan von Banjermassing (so heißt nicht bloß die Stadt, sondern die ganze Residentenschaft, gewissermaßen ein Viertel der Insel) gestorben und die Holländer, welche zwar diese Sultane und Rajahs bestehen lassen und beschützen, damit sie wieder der äußerst schwachen holländischen Regierung Schutz gewähren, haben sich doch die Wahl der neuen Sultane dergestalt vorbehalten, daß es durchaus auf sie ankommt, Wer der Nachfolger eines verstorbenen Fürsten werden soll, und sie wählen dazu gewiß nicht denjenigen, von dessen Energie, von dessen Thatkraft sie etwas zu besorgen haben würden. In dem vorliegenden Falle hatten sie einen natürlichen Sohn des Verstorbenen als Nachfolger eingesetzt und